

Wie kann ich sagen, dass ich etwas nicht verstanden habe? Nicht-Verstehen nonverbal und verbal zu erkennen geben

Stand: 03.08.2020

Jahrgangsstufe	1/2
Fach	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Sprachliche Bildung Soziales Lernen
Zeitraumen	ca. zwei Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	<p>farbige Blankwortkarten (Sammlung der unterschiedlichen Ursachen des Nicht-Verstehens)</p> <p>Blankwortkarten (Sammlung oft verwendeter Sätze, die nicht verstanden wurden)</p> <p>Wortkarten und Satzstreifen (Wortspeicher),</p> <p>Bildkarten (abgebildete Gesten des Nicht-Verstehens)</p> <p>Fotoapparat (nonverbale Gesten fotografieren)</p> <p>Kleine Fingerpuppenfiguren (erarbeitete Satzstrukturen üben)</p> <p>Arbeitsblatt (Wochenhausaufgabe)</p>

Lehrplan-Bezug

Deutsch 1/2

Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören

1.1 Verstehend zuhören

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bekunden ihr Nicht-Verstehen, indem sie höflich Wiederholung erbitten sowie unbekannte Begriffe und Wendungen erfragen und nutzen die Rückmeldungen zur Erweiterung ihres Wortschatzes und ihrer Verstehensmöglichkeiten.

Deutsch als Zweitsprache

Lernbereich 1: Hören, Sprechen und Zuhören

1.1 Laute und Silben heraushören

1.2.2 Gesprochene deutsche Sätze und Texte in Gesprächssituationen verstehen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben nonverbal (z. B. Schultern hochziehen) und verbal (z. B. einfaches Nachfragen) zu erkennen, wenn sie etwas sprachlich nicht verstehen.

Kompetenzorientierter Kontext

Die Schülerinnen und Schüler erleben in ihrem Alltag immer wieder Situationen, in denen bestimmte, gesellschaftliche Verhaltensweisen von ihnen erwartet werden (z. B. höfliche Begrüßung/Verabschiedung, angemessen Bitten äußern).

Im geschützten Raum der Schule werden diese Situationen spielerisch erprobt und die Schülerinnen und Schüler für die sprachbewusste Gestaltung dieser Alltagssituationen sowie einen höflichen und wertschätzenden Umgang im Zusammenleben der Gesellschaft sensibilisiert. Das freundliche Miteinander stärkt die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die Erfahrung, diese z. T. herausfordernden, sprachlichen Situationen angemessen bewältigen zu können, steigert bei den Kindern nicht nur das Gefühl der Selbstwirksamkeit und die Sprachbewusstheit, sondern auch ihre Selbstkompetenz.

Beschreibung des Kontextes:

Im Schulhaus begegnen die Schülerinnen und Schüler dem Hausmeister. Er bittet die Kinder mit folgender Äußerung darum, im Schulhaus nicht zu rennen und den Müll aufzuheben, den sie verloren haben: „Saust mal nicht so durch die Schule und nimm deinen Kram wieder mit. Einen Mülleimer kennst du ja sicher!“. Die Kinder verstehen die Äußerung des Hausmeisters nicht und erkennen nicht, dass er eine Reaktion von ihnen erwartet.

Da die Kinder nicht auf seine Aufforderung reagieren, kommt der Hausmeister verärgert zur Klassenleitung und berichtet über den Vorfall. Diese Situation wird zum Anlass genutzt, kommunikative Kompetenzen weiter aufzubauen, die es möglich machen, Nicht-Verstehen zu bekunden und adäquater auf zunächst unklare Kommunikationssituationen einzugehen.

Analyse des Kontextes in Hinblick auf die Sprache

Den Schülerinnen und Schülern sind bereits verbale und nonverbale Konzepte bekannt, um Nicht-Verstehen zu bekunden. Als Basissatz dient dabei immer die Aussage „Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden!“. Im vorliegenden Aufgabenbeispiel werden diese Sprachmuster erweitert, indem die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Fragen an die Gesprächspartnerin/den Gesprächspartner verdeutlichen, welche zusätzlichen Informationen sie brauchen, um die Situation zu verstehen und entsprechend agieren zu können.

Lernausgangslage und Sprachstandserhebung

Die Planung des sprachsensiblen Unterrichts beginnt immer mit der Erhebung und Auswertung des Lernstands. Dazu gehören die fachliche Lernausgangslage und im Besonderen der Sprachstand der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkraft beobachtet im Schulalltag, wie einige Schülerinnen und Schüler im Schulhaus irritiert reagieren, als sie einige Worte des Hausmeisters nicht verstehen.

Dies wird zum Anlass genommen die Lernausgangslage und den Sprachstand der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Die Aufforderungen des Hausmeisters werden wiederholt und notiert. Gemeinsam wird überlegt, wie die Kinder angemessen (nonverbal und verbal) äußern können, dass sie den Hausmeister nicht verstanden haben („*Wie kannst du deutlich machen, dass du den Hausmeister nicht verstanden hast?*“).

Daran anschließend erhalten sie die Aufgabe, die Sätze in eigenen Worten wiederzugeben und schriftlich festzuhalten, was der Hausmeister vermutlich von ihnen wollte.

Auswertung der Sprachstandserhebung und Konsequenzen aufgrund der Lernausgangslage

Bei der Auswertung der Antworten wird sichtbar, dass den Schülerinnen und Schülern nonverbale Mittel wie z. B. *das Schütteln des Kopfs oder das Zucken mit den Schultern* als Ausdrucksmittel ihres Nicht-Verstehens geläufig sind. Allerdings wird auch z. B. *das Weglaufen* vor dem Hausmeister als angemessene nonverbale Kommunikation von den Schülerinnen und Schülern angesehen. Hierzu erläutern die Schülerinnen und Schüler auch, dass einige sich von dem Hausmeister nicht angesprochen gefühlt hatten und daher ohne eine Reaktion weitergelaufen sind. Außerdem ist zu erkennen, dass den Schülerinnen und Schülern Kommunikationsmittel fehlen, um deutlich zu machen, dass sie den Hausmeister nicht verstanden haben.

Ausgehend von der beschriebenen Situation werden mit den Schülerinnen und Schülern nonverbale und verbale Kommunikationsmittel erarbeitet, um zukünftigen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern deutlich zu machen, dass deren Aussage nicht verstanden wurde.

Wortspeicher

Beim Wortspeicher handelt es sich um das Schlüsselvokabular einer Unterrichtseinheit für die Lerngespräche und die Reflexion. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Wortspeichers ihren aktiven Wortschatz kontinuierlich aufbauen bzw. erweitern. Die Lehrkraft gestaltet einen sprachbewussten Unterricht und baut den Wortspeicher systematisch und geplant auf der Basis der Sprachstandserhebung auf. Die Wörter und Strukturen werden durchgängig im Rahmen der jeweiligen Unterrichtseinheit von der Lehrkraft sowie den Kindern produktiv angewendet.

Vorausgesetzter Wortspeicher

Alltags-, Fach- und Bildungssprache	verstehen/verstanden
Strukturen	

Wortspeicher der Lernsituation

Alltagssprache	den Kopf schütteln mit den Schultern zucken die Stirn runzeln
Fachsprache	Nicht-Verstehen
Bildungssprache	die Gestik, die Körpersprache, die Mimik
Strukturen zur Äußerung des	Ich habe gesehen, dass du etwas nicht verstanden hast, weil...

Nicht-Verstehens (nonverbal)	
Strukturen, um die Fotografien zu erklären	Auf dem Foto sieht man, dass du ... Ich habe dich fotografiert als ...
Strukturen zur Äußerung des Nicht-Verstehens (verbal) Kind - Hausmeister	Erwachsene: <ul style="list-style-type: none"> • Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. • Würden Sie das bitte noch einmal sagen/wiederholen? • Würden Sie mir das bitte noch einmal erklären? • Würden Sie bitte langsamer sprechen? • Ich verstehe das Wort ... nicht. Was ist damit gemeint? • Würden Sie mir bitte erklären, was Sie mit ... meinen?
Strukturen zur Äußerung des Nicht-Verstehens (verbal) Kind-Kind	Kinder: <ul style="list-style-type: none"> • Entschuldigung, ich habe dich nicht verstanden! • Würdest du das bitte noch einmal sagen/wiederholen? • Neutral: Entschuldigung, das habe ich nicht verstanden.
Strukturen für die Reflexion	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich ... Ich möchte mir merken, dass ... Ich kann Nicht-Verstehen ohne Worte zeigen, indem ... Nicht-Verstehen sehe ich bei Menschen, wenn ...

Kompetenzorientierte Impulse und Hinweise zur Durchführung

Um der sprachlichen Bandbreite der Schülerinnen und Schüler zu begegnen, listet die folgende Tabelle drei verschiedene sprachliche Niveaustufen auf. In Hinblick auf die Heterogenität der Klasse und die Differenzierung wählt die Lehrkraft die entsprechenden kompetenzorientierten Impulse aus. Mithilfe dieser Tabelle ist eine individualisierte und differenzierte Gestaltung des Unterrichts möglich. Die Impulse für das Sprachniveau, auf das das vorliegende Aufgabenbeispiel abgestimmt ist, sind **fett** gedruckt.

Kompetenzorientierte Impulse Niveau A	Kompetenzorientierte Impulse Niveau B	Kompetenzorientierte Impulse Niveau C
<ul style="list-style-type: none"> • Besprich mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn Situationen, in der jemanden nicht verstanden hast oder du nicht verstanden wurdest. 		<ul style="list-style-type: none"> • Besprich mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn Situationen, in

	<p>der du jemanden nicht verstanden hast oder du nicht verstanden wurdest. Überlege, warum das so war.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sammelt auf Wortkarten, wie man mitteilen kann, dass man etwas nicht versteht. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Du hast die Hausmeisterin/den Hausmeister nicht verstanden. Probiere zusammen mit deiner Partnerin/mit deinem Partner, wie du Nicht-Verstehen mit deinem Körper zeigen kannst. 	<ul style="list-style-type: none"> • Du hast die Hausmeisterin/den Hausmeister nicht verstanden. Überlege zusammen mit deiner Partnerin/ deinem Partner, wie du nur mit deinem Körper Nicht-Verstehen zeigen kannst. Beschreibe Körpersprache (Mimik und Gestik) für Nicht-Verstehen.
<ul style="list-style-type: none"> • Sammelt die Arbeitsergebnisse an der Tafel. Sprecht darüber. Der Wortspeicher (Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich z. B. <i>den Kopf schütteln/mit den Schultern zucken/die Stirn runzeln.</i>) kann dir dabei helfen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Bewege dich durch das Klassenzimmer. Wenn du einem anderen Kind begegnest, zeige dem Kind Nicht-Verstehen mit deiner Körpersprache. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Fotografiere deine Partnerin/deinen Partner während sie/er Nicht-Verstehen zeigt. Erkläre die Körpersprache, die du auf dem Foto siehst. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Du hast die Hausmeisterin/den Hausmeister nicht verstanden! Überlege dir mit deiner Partnerin/mit deinem Partner, was du zu ihr/ihm sagen kannst! 	<ul style="list-style-type: none"> • Du hast die Hausmeisterin/den Hausmeister nicht verstanden. Überlege dir mit deiner Partnerin/deinem Partner was du sagen kannst und schreibe es auf Satzstreifen.
<ul style="list-style-type: none"> • Lies alle Sätze! Clustere die Sätze an der Tafel. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lies alle Sätze. Clustere die Sätze an der Tafel. Erkläre, welche Wörter/Sätze besonders deutlich machen, dass man etwas nicht verstanden hat.
<ul style="list-style-type: none"> • Stelle dir vor, die Hausmeisterin/der Hausmeister begegnet dir und du verstehst sie/ihn nicht. Übe mit deiner Partnerin/deinem Partner, was du sagen könntest. (Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. Würden Sie das bitte noch einmal sagen/wiederholen?/Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. Würden Sie mir das 	

<i>bitte noch einmal erklären?)</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Du weißt jetzt, wie du Nicht-Verstehen einem Erwachsenen zeigen kannst. Besprich mit deiner Partnerin/mit deinem Partner, was du zu einem Kind sagen würdest. 	<ul style="list-style-type: none"> • Du weißt jetzt, wie du Nicht-Verstehen einem Erwachsenen zeigen kannst. Besprich mit deiner Partnerin/mit deinem Partner, wie du einem Kind zeigen kannst, dass du es nicht verstanden hast. Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Vergleich zum Gespräch mit Erwachsenen?
<ul style="list-style-type: none"> • Fasse mit deiner Lernpartnerin/deinem Lernpartner noch einmal zusammen und probiere aus: Welche Körpersprache zeigt Nicht-Verstehen? Was sagst du, wenn du etwas nicht verstanden hast? 	
<ul style="list-style-type: none"> • Nachbereitende Hausaufgabe: Du verstehst eine Person nicht. Sag es ihr/ihm mit unseren Sätzen. Was macht die Person dann? 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbereitende Hausaufgabe: Beachte Situationen, in der du eine Person nicht verstehst. Teile es dieser Person mit. Beobachte, wie deine Gesprächspartnerin/dein Gesprächspartner reagiert.
<ul style="list-style-type: none"> • Wochenhausaufgabe: Überlege und beobachte, wie es bei dir zuhause ist, wenn jemand etwas nicht versteht. Welche Körpersprache zeigt diese Person? Frage, wie man Nicht-Verstehen sagen kann. 	

Knappe, ergänzende Notizen zur Durchführung:

- Zu Beginn erzählen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig von Situationen, in denen sie erlebt haben, dass sie nicht verstanden wurden oder jemanden nicht verstanden haben. Zunächst werden unterschiedliche Ursachen, z. B. akustische (zu leise/zu undeutlich), wortspezifische (unbekannte Wörter), gefühlsmäßige (Unbehagen beim Nachfragen) des Nicht-Verstehens benannt und auf Wortkarten festgehalten. Zur besseren Unterscheidung der Ursachen (z. B. akustische, wortspezifische, gefühlsmäßige ...) sind sie unterschiedlich farbig.
- Danach schreiben die Schülerinnen und Schüler auf Wortkarten, wie man zum Ausdruck bringen kann, dass etwas nicht verstanden wurde.
- In Partnerarbeit überlegen die Schülerinnen und Schüler, wie sie nonverbal deutlich machen können, dass sie die Hausmeisterin/den Hausmeister nicht verstanden haben. Sie zeichnen oder beschreiben entsprechende Gesten. Bei Bedarf erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung durch vorgefertigte Bild- und Wortkarten. Diese Gesten (*den*

Kopf schütteln/die Schultern zucken/die Hand hinter das Ohr halten/die Augenbrauen heben/die Stirn runzeln) werden benannt, gesammelt und auf Wortkarten (s. Wortspeicher) festgehalten.

- In der anschließenden Übung bewegen sich die Schülerinnen und Schüler durch das Klassenzimmer. Bei der Begegnung mit einem anderen Kind, zeigen sie eine Geste des Nicht-Verstehens. Diese Geste muss dann benannt werden, wobei die Struktur des Wortspeichers als Unterstützung dient (z. B. Du hast *den Kopf geschüttelt/mit den Schultern gezuckt*, weil du etwas nicht verstehst.). Um auch zu einem späteren Zeitpunkt auf die erarbeiteten Gesten zurückgreifen zu können, fotografieren sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig, während sie die entsprechende Bewegung ausführen.
- Im nächsten Schritt suchen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit Sätze, mithilfe derer sie das Nicht-Verstehen der Hausmeisterin/dem Hausmeister mitteilen können. Diese Sätze werden vorgestellt, Fragen zur Bedeutung der Wörter geklärt und geclustert. Im gemeinsamen Gespräch werden Wörter (z. B. „verstehen“, „sagen“, „erklären“, „Entschuldigung“), die die Schülerinnen und Schüler als besonders zweckdienlich erachten, gekennzeichnet.
- Durch das Ausschneiden einzelner passender Wörter aus den Satzstreifen der Kinder (z. B. *Ich habe nicht verstanden.*) und dem Einfügen von weiteren Wörtern (z. B. „*Entschuldigung, ich habe Sie ...*“) entstehen die entsprechenden Strukturen des Wortspeichers (z. B. „*Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. Würden Sie das bitte noch einmal sagen/wiederholen?, Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. Würden Sie mir das bitte noch einmal anders erklären?*“).
- Die Schülerinnen und Schüler stellen sich vor, dass sie erneut der Hausmeisterin/dem Hausmeister begegnen. Sie üben nonverbal und verbal, mithilfe von kleinen Fingerpuppenfiguren, die geeigneten und höflichen nonverbalen und verbalen Reaktionsmuster.
- Danach überlegen die Schülerinnen und Schüler, inwieweit die erarbeiteten Sprachmuster auch für Situationen, in denen sich zwei Kinder nicht verstehen, angewendet werden können. Als Gemeinsamkeit wird im Unterrichtsgespräch herausgearbeitet, dass die erlernte Struktur (z. B. *Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden. Würden Sie bitte langsamer sprechen?*) im Allgemeinen auch für die Kind- Kind Situation (bzw. mit gleichaltrigen Personen/vertrauten Personen) Bestand hat. Allerdings wird das Wort „würden“ durch das Wort „können“ ersetzt. Deutlich wird mit den Schülerinnen und Schülern das Siezen Erwachsener besprochen.
- Zuletzt fassen die Kinder zusammen, wie sie der Gesprächspartnerin/dem Gesprächspartner deutlich machen können, dass sie etwas nicht verstanden haben.
- Als nachbereitende Hausaufgabe bekommen die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, die erarbeiteten Gesten und sprachliche Strukturen in einer Situation des Nicht-Verstehens auszuprobieren. Dabei sollen sie besonders auf die Reaktion der Gesprächspartnerin/des Gesprächspartners achten.

- Zudem erhalten sie die Aufgabe, zu überlegen oder nachzufragen, wie in ihrer Erstsprache Nicht-Verstehen nonverbal bekundet werden kann. Sie erhalten die Sätze, die im Konjunktiv stehen, vereinfacht: z. B.: Bitte wiederholen Sie! (statt: Würden Sie das bitte wiederholen!)

Methodische Anregungen zur Differenzierung in Bezug auf Sprache

- Um einige Schülerinnen und Schülern bei der sprachlichen Bewältigung der Aufgabe zu unterstützen, werden die Satzstrukturen im Wortspeicher vereinfacht. Diese Schülerinnen und Schüler üben z. B. nur den ersten Teil der Sprachstruktur „*Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden.*“ (s. Wortspeicher: Strukturen zur Äußerung des Nicht-Verstehens (verbal)).

Beispiele für Produkte und Äußerungen der Schülerinnen und Schüler



Abb. 1: Der Schüler versucht, nachdem er den Fahrer des Taxis nicht verstanden hat, sich auf Englisch zu verständigen.

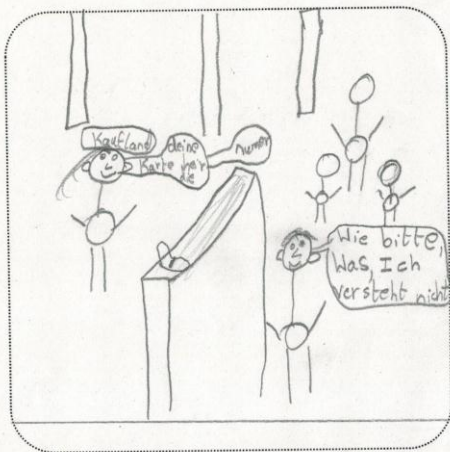
Male und beschreibe eine Situation, in der du nicht verstanden wurdest oder jemanden nicht verstanden hast.



Ich war ^{bei} zu Penny und
 diese Frau ^{an der} im Kasse hat
 „Bitte“ gesagt und habe
 ich nicht verstanden.

Abb. 2: Die Schülerin beschreibt die Situation, als sie in einem Supermarkt war und die Kassiererin sie nicht verstanden hat: „Ich war bei Penny und diese Frau an der Kasse hat „Bitte“ gesagt und ich habe sie nicht verstanden.“ Die Schülerin antwortet daraufhin mit: „Was, was?“

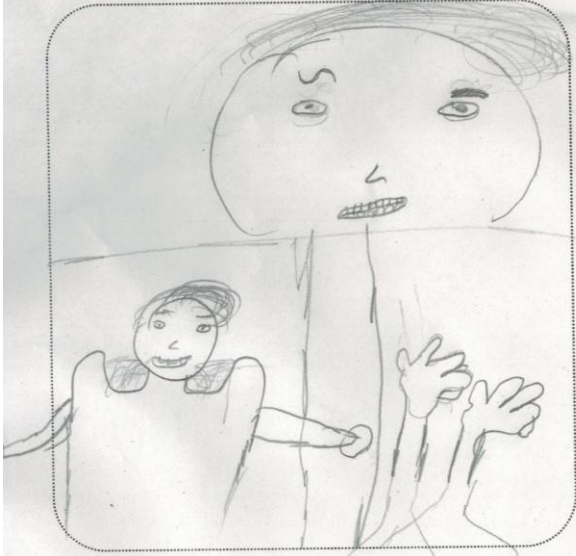
Male und beschreibe eine Situation, in der du nicht verstanden wurdest oder jemanden nicht verstanden hast.



Wenn ich kaufen, ich nicht
 versteht was der Menschen
 sagt.

Abb. 3: Der Schüler erlebt im Supermarkt, wie er die Kassiererin nicht versteht. Er antwortet mit: „Wie bitte? Was, ich versteht(e) nicht.“

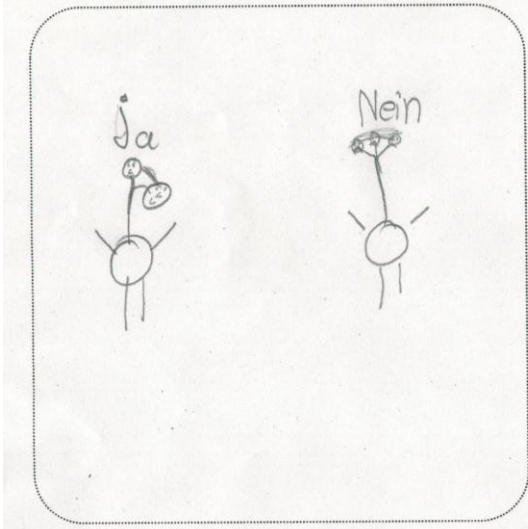
Überlege und beobachte, wie es bei dir zuhause ist, wenn jemand etwas nicht versteht. Welche Körpersprache zeigt diese Person?



Wenn ich nix verstehe
dann mache ich Schultern
nach oben und Augenbrauen
nach oben und Hand drehen

Abb. 4: Der Schüler zeigt, wie man sich in Somalia zum Ausdruck bringt, dass man etwas nicht verstanden hat: Wenn ich nix verstehe, dann mache ich [die] Schultern nach oben und Augenbrauen nach oben und ich drehe die Hand.

Überlege und beobachte, wie es bei dir zuhause ist, wenn jemand etwas nicht versteht. Welche Körpersprache zeigt diese Person?



Wenn wir gehen forward and
zurück es ist ja. Wenn wir
gehen links und rechts es ist
Nein.

Abb. 5: Der Schüler aus Indien beschreibt, wie in seinem Kulturkreis Verstehen und Nicht-Verstehen ausgedrückt wird.

Anregungen zur sprachlichen Weiterarbeit

- Im nächsten Schritt der Lerneinheit wird die Mitteilung der Hausmeisterin/des Hausmeisters („Saust mal nicht so durch die Schule und nehmt euren Kram wieder mit. Einen Mülleimer kennt ihr ja sicher!“). sprachlich genauer betrachtet. Die Sprachmuster, Nicht-Verstehen zu signalisieren, werden weiter verfeinert, z. B. indem gezielt um eine Erklärung der Worte bei der Gesprächspartnerin/dem Gesprächspartner gebeten wird und somit unbekannte Begriffe (z. B. Würden Sie mir bitte erklären, was Kram heißt?) erfragt werden.
- Am Beispielsatz könnte gezeigt werden, was Standardsprache ist und wie sich Umgangssprache und Dialekt unterscheiden.
- Auch im Duden kann nachgeschlagen werden. Es könnte eine Wortsammlung mit umgangssprachlichen Wörtern (z. B. der Kram, der Kumpel) oder Dialektwörtern, die sukzessive erweitert wird, entstehen.
- Die Wortsammlung dient als Grundlage für eine Unterrichtseinheit zur Kompetenzerwartung *1.1 Verstehend zuhören* (Deutsch 3/4, Lernbereich 1). Hier geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler *die Gründe für ihr Nicht-Verstehen (z. B. unklarer Zusammenhang, Fremdwörter, nicht geläufige Dialektausdrücke, standard- oder bildungssprachlicher Wortschatz oder Strukturen) benennen und Rückmeldungen gezielt zur Erweiterung ihres Wortschatzes und ihrer Verstehensmöglichkeiten nutzen.*
- Die Schülerinnen und Schüler sammeln weitere Situationen, in denen sie Gesprächspartnerinnen bzw. -partner nicht verstanden haben. Sie erweitern ihre Ausdrucksweise dahingehend, den Grund für das Nicht-Verstehen deutlich zu machen („Entschuldigung, ich habe Sie nicht verstanden, weil ich das Wort ... nicht kenne!“).
- Die Kinder erzählen von Alltagssituationen, in denen sie Nicht-Verstehen erfahren haben oder in denen es zu Missverständnissen gekommen ist. Dazu formulieren sie passende Sprachmuster, die das gegenseitige Verstehen unterstützen.

Quellen- und Literaturangaben

ISB München